150 Jahre
Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

WANDERAUSSTELLUNG ZUM KREISJUBILÄUM

DIE WAPPEN DES LANDKREISES SONNEBERG

Im Laufe seiner Geschichte führte der Landkreis Sonneberg zwei Wappen. Das ältere Kreiswappen (bis 1952) besteht aus einem geviertеilten Schild. Im ersten Feld steht auf goldenem Grund eine schwarze Henne mit rotem Kamm und Lappen auf einem grünen Dreiberg; das Wappen der Henneberger. Das zweite Feld ist gespalten auf silbernem Grund: vom Betrachter aus rechts (in der Wappenkunde links) ist eine mit den Spitzen aufgerichtete schwarze Schere zu sehen; das linke (heraldisch rechte) Feld ist dreimal von rot und silber gesparrt; das Wappen des Sonneberger Adelsgeschlechts. Das halbgespaltene und geteilte dritte Feld besteht aus drei Plätzen in Rot, Silber und Blau, die dem Wappen derer von Schaumburg entsprechen. Das vierte Feld zeigt das alte sächsische Wappen, wie es seit 1262 von dem Adelsgeschlecht der Askanier geführt und später von den Wettinern übernommen wurde.

Wappen seit 1990

Wappen bis 1952

Von 1952 bis 1990 existierte nur eine Art Kreislogo; bestehend aus einem Weihnachtsbaum, einem Keramikisolator und dem Sonneberger Reiterlein, welches aber kaum verwendet wurde.
Erst seit dem 3. Oktober 1990, dem Tag der Deutschen Einheit, führt der Landkreis Sonneberg wieder ein offizielles Wappen, welches in drei Feldern dem alten Kreiswappen gleicht. Nur im ersten Feld erscheint anstatt der Henneberger Henne der Meißner Löwe, wie er auch von der Stadt Sonneberg in ihrem Wappen geführt wird.

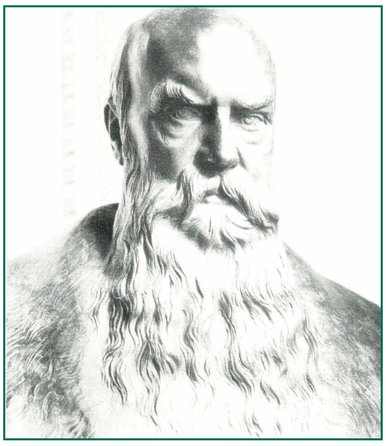
Auf Initiative von Landrätin Christine Zitzmann erhielt der Landkreis im Jahr 2006 ein zusätzliches Logo. Entworfen wurde es im Rahmen eines Schülerwettbewerbs der Fachschule für Technik und Gestaltung der Staatlichen Berufsbildenden Schule Sonneberg.

Landkreis Sonneberg

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018



Herzog Georg II. von Sachsen Meiningen (1826-1914; Regierungszeit: 1866-1914)
(Bronzebüste von A. von Hildebrand, 1891/92)

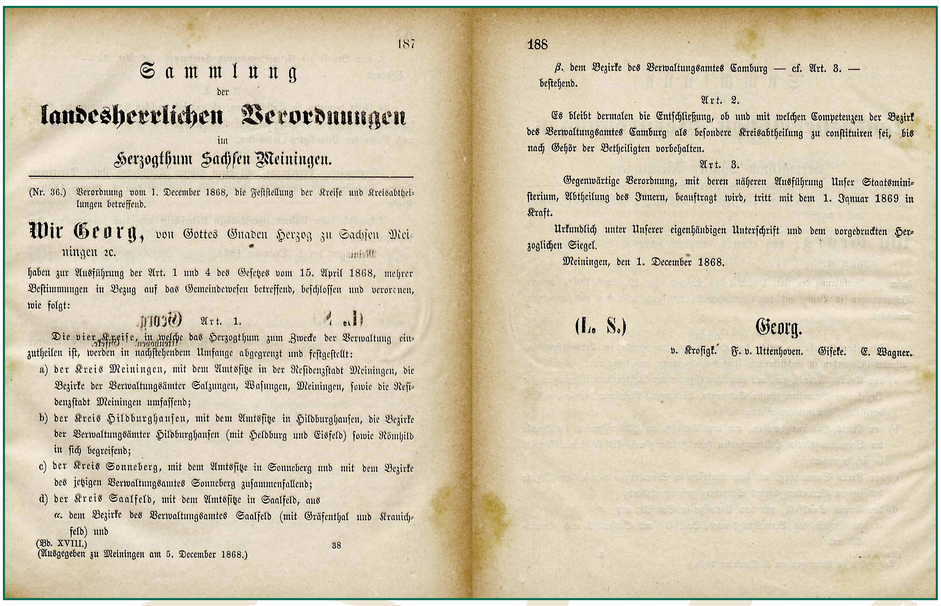
1868 – DER SACHSEN-MEININGISCHE KREIS SONNEBERG ENTSTEHT

Nach dem Sieg Preußens über Österreich im Deutschen Krieg 1866 trat Bernhard II. von Sachsen-Meinigen, einziger Verbündeter Österreichs in Thüringen, zurück und sein als preußenfreundlich angesehener Sohn Georg II. übernahm die Regierungsgeschäfte. Mit seinem Regierungsantritt beginnt in Sachsen-Meiningen eine regelrechte Reformära, die von liberalen Grundsätzen geprägt ist. Diese Reformen umfassen das gesamte Staatswesen und sparen die Verwaltung nicht aus. Höhere Effizienz, aber auch Partizipation breiterer Bevölkerungskreise ist Ziel dieser Reformen.

Mit der Kreisordnung vom 15. April 1868 entstehen zum 1. Dezember 1868 anstelle von acht Verwaltungsämtern vier Kreise – Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg und Saalfeld. Die neue Kreisordnung geht auf Überlegungen aus dem Jahr 1849 zurück und lehnt sich an Vorbilder aus Baden und Preußen an. Die Kreise sind unterer staatlicher Verwaltungsbezirk, an dessen Spitze die Vorstände der bisherigen Verwaltungsämter treten. Ab 1872 werden diese als Herzoglicher Landrat bezeichnet, wobei Landrat sowohl den Amtsinhaber wie die staatliche Behörde meint. Dem Landrat obliegt die Hoheit über die Verwaltung, einschließlich der Befehlsgewalt über die im Kreis stationierte Landespolizei, der sogenannten Feldjäger. Gemeinsam mit den Revierverwaltern der Domänenwaldungen bildet der Landrat das Forstamt als Aufsichtsbehörde über alle Waldgebiete, gemeinsam mit den Schulinspektoren bildet er das Herzogliche Schulamt.

Die Kreise sind aber keineswegs nur staatliche Verwaltung, sondern auch – im modernen Verständnis – Gebietskörperschaft, die bestimmte Angelegenheit in Selbstverwaltung regelt. Die Geschicke des Kreises als Gebietskörperschaft leitet der Kreisausschuss, dessen Mitglieder gewählt werden und dem der jeweilige Landrat vorsteht, ohne ihm anzugehören. In die Zuständigkeit der Selbstverwaltung fallen soziale Einrichtungen, die Verkehrswege und das Militäreinquartierungswesen.

Der Kreis Sonneberg wird 1868 aus dem Verwaltungsamt Sonneberg gebildet. Erster Landrat wird der bisherige Vorstand des Verwaltungsamtes Rudolf Ziller. Älteste Einrichtungen in der Zuständigkeit des Kreises als Gebietskörperschaft sind das Krankenhaus (damals noch in Bettelhecken, später in Sonneberg) sowie das Armenhaus in Mupperg.



187

Sammlung
der
landesherrlichen Verordnungen
im
Herzogthum Sachsen Meiningen.

(Nr. 36.) Verordnung vom 1. December 1868, die Feststellung der Kreise und Kreisabtheilungen betreffend.

Wir Georg, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen Meiningen ꝛc.

haben zur Ausführung der Art. 1 und 4 des Gesetzes vom 15. April 1868, mehrer Bestimmungen in Bezug auf das Gemeindewesen betreffend, beschlossen und verordnen, wie folgt:

Art. 1.

Die vier Kreise, in welche das Herzogthum zum Zwecke der Verwaltung einzutheilen ist, werden in nachstehendem Umfange abgegrenzt und festgestellt:

a) der Kreis Meiningen, mit dem Amtssitze in der Residenzstadt Meiningen, die Bezirke der Verwaltungsämter Salzungen, Wasungen, Meiningen, sowie die Residenzstadt Meiningen umfassend;

b) der Kreis Hildburghausen, mit dem Amtssitze in Hildburghausen, die Bezirke der Verwaltungsämter Hildburghausen (mit Heldburg und Eisfeld) sowie Römhild in sich begreifend;

c) der Kreis Sonneberg, mit dem Amtssitze in Sonneberg und mit dem Bezirke des jetzigen Verwaltungsamtes Sonneberg zusammenfallend;

d) der Kreis Saalfeld, mit dem Amtssitze in Saalfeld, aus

α. dem Bezirke des Verwaltungsamtes Saalfeld (mit Gräfenthal und Kranichfeld) und

(Bd. XVIII.) 38
(Ausgegeben zu Meiningen am 5. December 1868.)

188

β. dem Bezirke des Verwaltungsamtes Camburg — cf. Art. 3. — bestehend.

Art. 2.

Es bleibt dermalen die Entschließung, ob und mit welchen Competenzen der Bezirk des Verwaltungsamtes Camburg als besondere Kreisabtheilung zu constituiren sei, bis nach Gehör der Betheiligten vorbehalten.

Art. 3.

Gegenwärtige Verordnung, mit deren näheren Ausführung Unser Staatsministerium, Abtheilung des Innern, beauftragt wird, tritt mit dem 1. Januar 1869 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und dem vorgedruckten Herzoglichen Siegel.

Meiningen, den 1. December 1868.

(L. S.) Georg.

v. Krosigk. F. v. Uttenhoven. Gieske. E. Wagner.

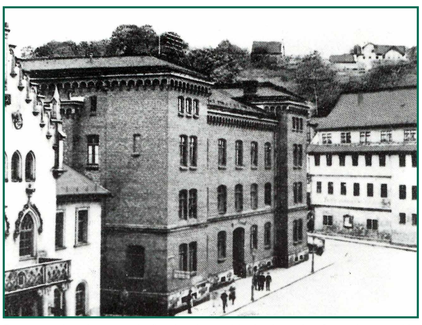
Die landesherrliche Verordnung vom 1. Dezember 1868 legte die Kreisgliederung fest.
(Quelle: Staatsarchiv Meiningen)

BANNER 2

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

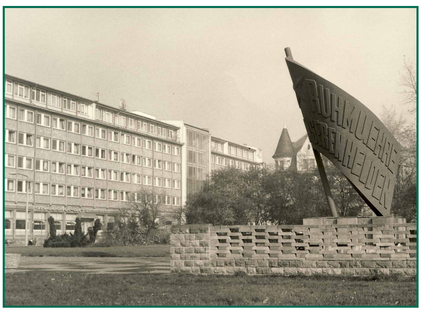
Landkreis Sonneberg

1868 – 2018



Das erste Landratsamt befand sich am Marktplatz der Sonneberger Altstadt zwischen Altem Rathaus und Amtsgericht.
(Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

Das ehemalige Bekleidungsamt der Luftwaffe wurde ab Ende der 1940er Jahre bis 1965 das Behördenhaus des Landkreises Sonneberg.
(Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)



Aufnahme des damaligen Behördenhauses aus der Zeit der DDR; im Vordergrund das einstige Ehrenmal. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

DIE VERWALTUNGSSITZE

Sitz der herzoglichen Verwaltung ist zunächst das im 18. Jahrhundert errichtete Oberamtshaus (Untere Marktstraße, nach 1990 abgebrochen) sowie Räumlichkeiten im Gerichtssteig 1. Nach der Gründung des Kreises Sonneberg wird anstelle des abgebrochenen Waaggebäudes neben dem Rathaus am Markt ein Herzogliches Landratsamt errichtet. Das zeitgemäß in Formen des Rundbogenstils errichtete Gebäude wird bis 1945 die Verwaltung beherbergen. Dazu gehören auch die dem Landrat unterstellten Landespolizisten (Feldjäger). Nach 1922 Sitz des Thüringer Kreisamtes, macht es eine größer werdende Verwaltung notwendig, weitere Räumlichkeiten zu nutzen. Dazu gehören in den 1920er und 1930er Jahren auch Teile des ehemaligen Krugs-Hotels (Coburger Straße).

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Einzug der sowjetischen Besatzungsmacht werden das Landratsamt und das benachbarte ehemalige Rathaus von dieser beschlagnahmt und durch die Geheimpolizei NKWD genutzt. Für viele junge Menschen, die unter dem Vorwand festgenommen werden, Angehörige der NS-Organisation Werwolf zu sein, ist das Landratsamt erste Station eines langen Leidensweges. Viele werden gefoltert, zu langen Haftstrafen verurteilt, nur wenige kehren in ihre Heimat zurück. Die neue Kreisverwaltung nach 1945 nutzt unmittelbar nach Kriegsende das Lyzeum in der Juttastraße (heute Geschwister-Scholl-Schule). Ende der 1940er Jahre wird das ehemalige Reichsluftwaffenbekleidungsamt (Bahnhofstraße/Köppelsdorfer Straße) durch die Kreisverwaltung genutzt. Im Sprachgebrauch der Zeit spricht man vom Behördenhaus.

Für den nunmehrigen Rat des Kreises, der seit 1952 anstelle des Landkreises getreten ist, wird zwischen 1961 und 1965 in der Bahnhofstraße 66 ein modernes Verwaltungsgebäude errichtet, das 1969/70 nochmals um ein weiteres Geschoss erweitert wird. 1965 erfolgt der Umzug des Rat des Kreises, dessen Mitarbeiter sich bis 1989 das neue Gebäude mit denen der Kreisleitung der SED teilen. 1963 wird im Haupttreppenhaus des zweiten Obergeschosses das Glasbild „Sozialistische Entwicklung des Kreises Sonneberg" nach einem Entwurf von Hans Hattop d. J. (Meiningen), ausgeführt von Ferdinand Müller (Quedlinburg) angebracht. Im Untergeschoss des Verwaltungsgebäudes werden drei Gaststätten eingerichtet. Der ehemalige Rat des Kreises wird nach der Kommunalwahl im Mai 1990 zum Landratsamt und damit Sitz der Landkreisverwaltung.

Das Landratsamt Sonneberg heute.

BANNER 3

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

DIE LANDRÄTE

Kreisvorstände, ab 1872 Herzogliche Landräte
(keine Wahl, eingesetzt durch das Staatsministerium)

1863-1874 Rudolf Ziller
1874-1878 Gustav Berlet
1878-1890 Dr. Karl Baumbach
1890-1901 Hermann Götting
1901-1912 Dr. Karl Marr
1913-1922 Arnold Creutzburg

Kreisdirektoren bzw. Landräte
(keine Wahl, eingesetzt durch das Land)

1922-1925 Karl Max Knauer
1925-1945 Dr. Max Hartung
1945-1948 Dr. Hans Weinland

Landräte
(Wahl aus dem Kreistag)

1948-1950 Theo Gundermann (SED)
1950-1952 Rudolf Rost (SED)

Vorsitzende des Rat des Kreises
(Wahl im Sinne der SED)

1952-1960 Olga Brückner (SED)
1960-1969 Otto Sollmann (SED)
1969-1979 Karl Greiner (SED)
1979-1983 Harry Müller (SED)
1983-1989 Gerhard Stier (SED)
1989-1990 Gunter Scheler (pl.)

Landrat
(Wahl aus dem Kreistag)

1990-1994 Detlef Weise (CDU)

Landräte
(direkte Wahl)

1994-2006 Reiner Sesselmann (pl. unterstützt durch SPD)
2006-2018 Christine Zitzmann (CDU, seit 2013 pl.)

Regierung und Landtag. Am 5. Oktober 1912 starb in Meiningen Staatsminister Wirklicher Geheimer Rat Dr. med. h. c. Freiherr Rudolf v. Ziller. Derselbe war am 13. Februar 1832 in Frauenbreitungen als sechstes Kind des Pfarrers Friedrich Karl Christian Ziller und seiner Ehefrau Justine Henriette, geb. Weygandt, geboren. Die Eltern stammten aus Wasungen. Rudolf Ziller wurde zunächst von seinem Vater unterrichtet, besuchte dann das Gymnasium zu Meiningen und studierte später in Jena Nationalökonomie. Er bestand im Ministerium in Meiningen die für angehende Verwaltungsbeamte damals übliche Prüfung und trat am 1. Oktober 1855 als Regierungsauditor in den Dienst des Herzogtums ein. 1859 wurde er Amtssekretär in Hildburghausen und 1862 in gleicher Eigenschaft nach Sonneberg versetzt. Hier wurde er 1863 Oberamtmann. Als im Jahre 1873 die neue Kreisverfassung eingeführt wurde, erhielt er einen größeren Amtsbezirk und den Titel Landrat. Im Jahre 1874, wenige Wochen nach dem großen Brande, wählte ihn der Gemeinderat der Residenz Meiningen zum Oberbürgermeister. Es harrte seiner eine gewaltige Aufgabe, der Wiederaufbau der Stadt. Im Oktober 1877 wurde er auf Lebenszeit zum Oberbürgermeister gewählt, allein schon 1882 übernahm er das Amt des Herzoglichen Landrats für den Kreis Meiningen und am 1. Mai 1889 wurde er vom Herzog zum Staatsrat und Vorstand der Finanzabteilung ernannt. Damit legte er sein 1879 übernommenes Mandat für den Landtag nieder, bis zu dessen Präsidium er aufgestiegen war, und schied aus dem Verwaltungsrate der Werrabahn aus, dessen Vorsitzender er gewesen war. Am 18. September 1902 wurde er, schon 70 Jahre alt, Staatsminister und Vorstand der Abteilung des Herzoglichen Hauses und des Äußeren sowie der Finanzen, nachdem er am 2. April desselben Jahres durch Verleihung des Großkreuzes des Ernestinischen Hausordens den erblichen Adel erhalten hatte. Am 2. April 1905 verlieh ihm der Herzog den Freiherrntitel, beim Universitätsjubiläum von Jena im Jahre 1906 wurde er zum Dr. med. h. c. ernannt. Ausgestattet mit durchdringendem Verstande und seltener Stärke des Willens hat er Sr. Hoheit dem Herzog und dem Staate ganz hervorragende Dienste geleistet. Sein Verdienst ist die treffliche Finanzgebarung, deren sich das Herzogtum erfreut, die ebenso wie seine enorme Arbeitskraft selbst die politischen Gegner nicht bestritten. Insbesondere hat er sich der Domänenforste mit seltenem Erfolge angenommen. Aus sozialen Erwägungen entsprang die Einrichtung der staatlichen Griffelbrüche in Steinach mit ihren gesundheitlichen Einrichtungen, die Befreiung der Einkommen bis zu 900 ℳ von der Staatssteuer u. a. Die Beamtenschaft erlangte unter ihm eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragende Verbesserung der Gehälter. Ein Oberschulrat für das höhere Schulwesen und ein Ökonomierat als Referent für landwirtschaftliche Angelegenheiten wurden unter ihm bestellt. Überall herrschten unter ihm Ordnung und Straffheit, die sich auch schon in seiner Person widerspiegelten. Trauernd standen alle an der Bahre dieses seltenen Mannes, der allezeit das Vorbild eines pflichttreuen, ganz in seinem Amt aufgehenden Staatsbeamten war. So, als Musterbild eines pflichtgetreuen und unparteiischen Beamten, wird er in der Erinnerung fortleben, und des Segens, den er in 57jähriger Dienstzeit gestiftet hat, werden sich auch noch spätere Geschlechter freuen. Er war ein Mann, der für Empfindlichkeiten wenig übrig hatte und Lebenswerte stets mit dem Maßstab eines genialen Mannes einschätzte. Eine Arbeitskraft sondergleichen, hatte er als Lebensmotto: „Beschäftigung, die nie ermattet!"

In der Landeschronik des Herzogtums Sachsen-Meiningen des Jahres 1912 wurde dieser Nachruf für den ersten Landrat Rudolf Ziller abgedruckt. Er illustriert den durchaus beeindruckenden Werdegang dieses bedeutenden Politikers, der nach seinem Amt als Landrat über weitere Stationen bis zum Staatsminister aufstieg. (Quelle: Staatsarchiv Meiningen)

BANNER 4

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

DAS KREISGEBIET IM WANDEL DER ZEIT

1879: Heid nahe Katzberg wird aus dem Landkreis Sonneberg ausgegliedert und dem Kreis Hildburghausen zugeordnet.

1899: Ernstthal wird aus dem Landkreis Saalfeld ausgegliedert und dem Landkreis Sonneberg zugeordnet.

1901: Friedrichsthal wird aus dem Landkreis Saalfeld ausgegliedert und dem Landkreis Sonneberg zugeordnet.

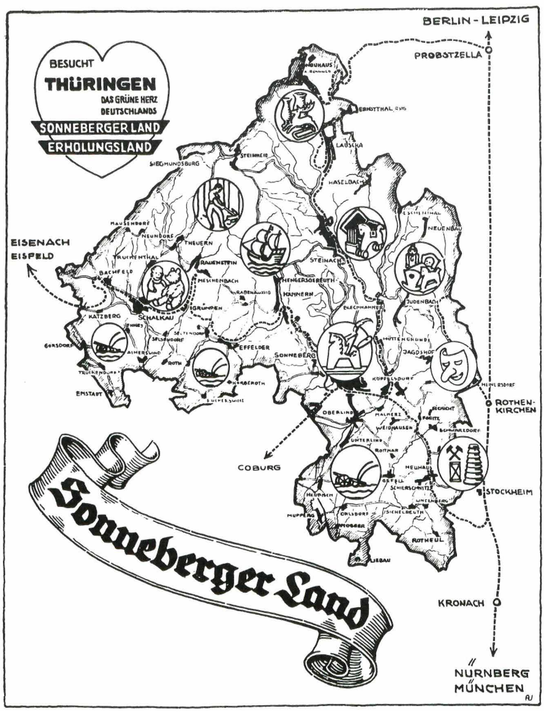
1922: Die Eingemeindung der ehemals zum Kreis Saalfeld gehörigen Gemeinde Hohenofen nach Haselbach führt zuderen Eingliederung in den Landkreis Sonneberg.

1923: Die Vereinigung der Ortschaften Neuhaus und Schmalenbuche mit dem benachbarten Igelshieb zu Neuhaus am Rennweg-Igelshieb (ab 1933 Stadt Neuhaus am Rennweg) führt zu deren Eingliederung in den Landkreis Sonneberg.

1950: Hasenthal und Spechtsbrunn werden dem Landkreis Saalfeld ausgegliedert und dem Landkreis Sonneberg zugeordnet.

1952: Im Zuge der Auflösung des Landes Thüringen und der Gründung des Bezirks Suhl wird der nördliche Teil des Landkreises Sonneberg (Neuhaus am Rennweg, Lauscha, Ernstthal, Steinheid, Limbach, Siegmundsburg, Spechtsbrunn) dem neugebildeten Kreis Neuhaus zugeordnet.

1994: Im Zuge der Kreisgebietsreform in Thüringen werden die beiden Landkreise Sonneberg und Neuhaus am Rennweg aufgelöst. Zum 1. Juli 1994 wird ein neuer Landkreis Sonneberg gebildet, der dem von vor 1952 ähnelt. Er besteht aus den Gebieten des Altkreises Sonneberg sowie aus dem südlichen Teil des Altkreises Neuhaus (Neuhaus am Rennweg, Lauscha, Ernstthal, Steinheid, Limbach, Siegmundsburg, Spechtsbrunn). Auch Goldisthal und Scheibe-Alsbach (bis 1952 Teil des Landkreises Rudolstadt, danach Teil des Kreises Neuhaus) gehören zum neuen Landkreis Sonneberg.



Karte des Sonneberger Landes aus dem Jahre 1939.

Im Jahr 2014 wurde der Landkreis Sonneberg erstes Mitglied der Europäischen Metropolregion Nürnberg außerhalb Bayerns.

Kreiskarte des Landkreises Sonneberg aus dem Jahr 2016.

BANNER 5

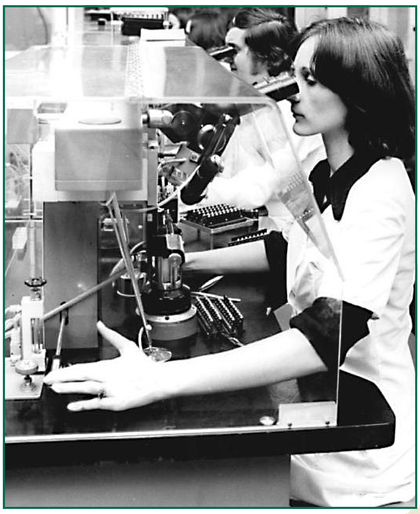
150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

Das Wappen des einstigen „Kustelkreises" symbolisierte die Zugehörigkeit der Kreisteile zum Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt (Doppeladler) und den Ernestinischen Herzogtümern, zuletzt zu Sachsen-Meiningen (der farb- und seitenverkehrte Meißnische Löwe und der sächsische Rautenkranz).

Postkarte aus der Kreisstadt Neuhaus am Rennweg aus den 1970er Jahren.



Ungarische Gastarbeiterin im damaligen VEB Mikroelektronik „Anna Seghers" aus dem Jahr 1977. (Quelle: Bundesarchiv)

DER KREIS NEUHAUS – DER ACHTE KREIS IM BEZIRK SUHL

Parallel zur Auflösung der Länder und der Bildung von Bezirken in der DDR wird 1952 eine neue Kreisstruktur geschaffen. Weil zur Erfüllung der Planvorgaben für die Bildung des Bezirkes Suhl ein achter Kreis fehlt, beschließt man die Bildung eines Kreises Neuhaus. Die Konturen des Kunst-Kreises sind in Berlin in der Abteilung Staatliche Verwaltung des Zentralkomitees der SED geschaffen worden. Selbst die SED-Funktionäre im Bezirk Suhl sind von der neuen Gebietskörperschaft überrascht. Offenbar geht die Idee eines Kreises im Schiefergebirge jedoch auf ältere Überlegungen bis in die Gründungszeit der DDR zurück.

Der Kreis Neuhaus – ab der deutschen Wiedervereinigung als Landkreis Neuhaus am Rennweg – besteht bis 1994. Er wird 1952 aus Teilen der bisherigen Landkreise Sonneberg, Rudolstadt und Saalfeld gebildet, die alten Verwaltungssitze wie Gräfenthal und Oberweißbach zu kreisangehörigen Städten degradiert. 1. Vorsitzender des Rat des Kreises wird der Neuhäuser Bürgermeister Paul Köhler (SED).

In Neuhaus am Rennweg sind die Voraussetzungen für einen Verwaltungssitz völlig unzureichend, die Kreisverwaltung wird etliche Jahre noch in Baracken und verschiedenen älteren Gebäuden untergebracht. Lange Zeit befinden sich Kreiseinrichtungen in anderen Orten, wie das Kreiskrankenhaus in Gräfenthal. Ein Verwaltungsgebäude für den Rat des Kreises entsteht erst zwischen 1958 und 1961, ein modernes Postamt erst 1961-64, die SED-Kreisleitung 1974/75.

Neuhaus am Rennweg erlebt in den 1970er und 1980er Jahren vor allem eine Aufwertung als Industriestandort durch das Röhrenwerk und das Kombinat Mikroelektronik. Neben Ilmenau und Bad Salzungen ist Neuhaus am Rennweg eine der wenigen Kreisstädte im Bezirk Suhl, die eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen haben.

Der Kreis Neuhaus ist ein Gebilde aus drei verschiedenen historischen Regionen, trotzdem hat sich um 1990 ein regionales Bewusstsein für den „Kustelkreis" gebildet. Allerdings ist bereits 1990 absehbar, dass der Kreis Neuhaus am Rennweg keine Perspektive hat. Im Rahmen der Thüringer Kreisgebietsreform von 1994 endet die Geschichte der höchst gelegenen Kreisstadt Deutschlands. Der Landkreis wird geteilt. Der größere Teil kommt zu Saalfeld-Rudolstadt; die Städte Neuhaus am Rennweg und Lauscha sowie die Gemeinden Ernstthal, Spechtsbrunn, Steinheid, Scheibe-Alsbach und Goldisthal zu Sonneberg. Letzter Landrat ist Dieter Gazda (CDU).

Das ehemalige Landratsamt der Rennsteigstadt.

Luftaufnahme von Neuhaus am Rennweg. Ihre Lage auf rund 830 Metern Höhe machte Neuhaus einst zur höchstgelegenen Kreisstadt Deutschlands. (Quelle: Stadt Neuhaus am Rennweg)

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

WEGMARKEN DER GESCHICHTE (I)

1868: Das Herzogtum Sachsen-Meiningen gründet in seinem Staatsgebiet vier Landkreise zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit; darunter den Landkreis Sonneberg. Die Sparkasse Sonneberg besteht hingegen bereits seit 1842.

1901: Übergabe des neuen Kreiskrankenhauses in der Neustadter Straße. Erweiterungen erfolgen 1926/27, 1958 sowie ab 1990 im Zuge millionenschwerer Investitionen. Der neue Krankenhausstandort ersetzt das alte Distriktkrankenhaus in Bettelhecken.

1918: Das Ende des Ersten Weltkriegs führt zur Auflösung des Herzogtums. Es bildet sich der Freistaat Sachsen-Meiningen.

1920: Gründung des Landes Thüringen. Der Landtag in Meiningen beschließt, dem Land Thüringen beizutreten. Sonneberg wird Sitz der IHK.

1945: Der Landkreis wird im April 1945 durch die US Army vom Nationalsozialismus befreit; darunter auch das Außenlager des KZ Buchenwald (Zahnradwerk). Ab Juli 1945 wird das Gebiet an die Sowjetarmee übergeben, da Thüringen zur sowjetischen Besatzungszone gehört.

1945: Durch die Teilung Deutschlands und die unmittelbare Lage an der innerdeutschen Grenze werden die Freiheit und der Alltag der Menschen beschnitten.

1949: Durch Gründung der IHK-Landeskammer Thüringen mit Sitz in Erfurt wird die IHK Sonneberg zur Geschäftsstelle herabgestuft.

Durch den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Bereich der Spielzeugindustrie wurde im Jahr 1883 die Industrieschule gegründet. Im Jahr 1901 bekam sie durch den Münchner Architekten Albert Schmidt ein neues, repräsentatives Gebäude. Der neobarocke Bau ist seit 1937/38 Standort des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

Das Gesundheitswesen ist seit jeher Aufgabe des Landkreises Sonneberg. Hier eine Aufnahme des Kreiskrankenhauses in der Neustadter Straße aus dem Jahr 1935. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

Der Zweite Weltkrieg brachte auch für die Menschen im Landkreis Sonneberg Not und Zerstörung. Die Ruine des Woolworth-Gebäudes – hier aufgenommen nach der Sprengung im Jahr 1945 – steht hierfür symbolisch. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

BANNER 7

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

WEGMARKEN DER GESCHICHTE (II)

1952: Gebietsreform in der damaligen DDR: Auflösung der Länder und Bildung von Bezirken. Auch das Land Thüringen wird aufgelöst. Der Landkreis Sonneberg wird Teil des Bezirks Suhl. Der nördliche Teil des Landkreises Sonneberg wird dem neugebildeten Kreis Neuhaus zugeordnet. Die Kreisverwaltung wird in Rat des Kreises und der Landrat in Vorsitzender des Rat des Kreises umbenannt.

1952: Grenzausbau und „Aktion Ungeziefer" (Zwangsumsiedlung politisch unzuverlässig eingestufter Bürger aus grenznahen Orte in das Innere der DDR). Zudem werden bis 1989 Dörfer und Siedlungen in unmittelbarer Grenznähe geräumt und geschleift; darunter Liebau, Christiansgrün, Räppoldsburg, Rottenbach, Kaulsroth, Korberoth, die Bergmühle sowie Rotheuler Wustungen.

1961: „Aktion Kornblume" (wiederholte Zwangsumsiedlungen) und weitere Grenzverschärfungen – unter anderem wird die Stadt Sonneberg mit ihren gut 30.000 Einwohnern bis 1972 Sperrgebiet.

1961-1965: Errichtung des neuen Kreishauses (Rat des Kreises, seit 1990 Landratsamt) in der Bahnhofstraße

1972: Verstaatlichung der letzten privaten Industriebetriebe

1989: Friedliche Revolution in der DDR. Auch im Landkreis Sonneberg finden Friedensgebete und Demonstrationen statt. Ab 12. November werden hiesige Grenzpunkte geöffnet – zuvorderst die „Gebrannte Brücke" zwischen Sonneberg und Neustadt bei Coburg.

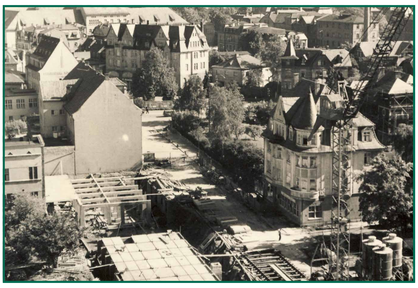
31.05.1990: Nach der „braunen" und „roten" Diktatur tritt in Sonneberg erstmals wieder ein frei gewählter Kreistag zusammen.

03.10.1990: Deutsche Wiedervereinigung; der Landkreis Sonneberg rückt als Teil Thüringens wieder in die Mitte Deutschlands und Europas.

Friedensgebet in der Sonneberger Stadtkirche im Herbst 1989. (Quelle: Carl-Heinz Zitzmann)

Während der friedlichen Proteste im Herbst 1989 wurden auch vor dem damaligen Rat des Kreises und der SED Kreisleitung Kerzen aufgestellt. (Quelle: Carl-Heinz Zitzmann)

Bis in die 1980er Jahre wurden die Grenzanlagen der DDR im Landkreis Sonneberg systematisch ausgebaut. Hier eine Aufnahme mit Blick auf Heinersdorf und die hier errichtete Grenzmauer. (Quelle: Carl-Heinz Zitzmann)



Für den Neubau des Behördenhauses von 1961 bis 1965 musste das Haus Steiner abgebrochen werden. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

Das neue Behördenhaus fügte sich nahtlos in die untere Bahnhofstraße ein. (Quelle: Stadtarchiv Sonneberg)

Nach der Grenzöffnung an der Gebrannten Brücke zwischen Sonneberg und Neustadt bei Coburg am 12. November 1989 wurde das „Tor zum Westen" zu einem regelrechten Nadelöhr. (Quelle: Carl-Heinz Zitzmann)

BANNER 8

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

WEGMARKEN DER GESCHICHTE (III)

1990–1999: Zusammenführung der sieben Einzelstandorte für die betriebliche und kommunale Berufsausbildung am Neubau der Staatlichen Berufsbildenden Schule Sonneberg (SBBS) auf dem ehemaligen Grenztruppen-Gelände in Steinbach

1990: Gründung des Zweckverbands Sonneberger Ausbildungszentrum (SAZ)

1991: Gründung der kreiseigenen Omnibus VerkehrsGesellschaft (OVG)

1991: Gründung der Partnerschaft mit dem Eifelkreis Bitburg-Prüm

1993/94 Montagsdemonstrationen zum Erhalt des Landkreises und der Kreisstadt

1994: Kreisgebietsreform mit Neubildung des Landkreises Sonneberg aus dem Altkreis Sonneberg und dem südlichen Teil des Landkreises Neuhaus am Rennweg

1995: Im Zuge der Kreisgebietsreform fusionieren das Kreiskrankenhaus Sonneberg und das Kreiskrankenhaus Neuhaus zur Kreiskrankenhäuser Sonneberg und Neuhaus gGmbH

1995: Gründung des Zweckverbands Sternwarte Sonneberg mit der Stadt Sonneberg zum Erhalt der einmaligen Bildungs- und Forschungseinrichtung

1997: Gründung des Rettungsdienstzweckverbands Südthüringen mit dem Landkreis Hildburghausen und der Stadt Suhl zur Aufgabenerfüllung im Rettungsdienst

2005: Der Landkreis Sonneberg ist Gründungsmitglied des Zweckverbands für Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZASt).

2005: Gründung einer Arbeitsgemeinschaft („ARGE", später Jobcenter) mit der Bundesagentur für Arbeit Suhl zur Umsetzung der Hartz IV-Reform

2008: Gründung des ersten länderübergreifenden Klinikverbunds REGIOMED mit den Landkreisen Hildburghausen, Coburg und Lichtenfels sowie den Städten Coburg und Schleusingen zur nachhaltigen Entwicklung der kommunalen Krankenhäuser. Die Kreiskrankenhäuser Sonneberg und Neuhaus gehören seitdem als MEDINOS Kliniken des Landkreises Sonneberg GmbH zum Klinikverbund.

2009: Gründung des Zweckverbands „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal" mit den Landkreisen Hildburghausen, Coburg und Kronach zum Erhalt des einzigartigen Naturraums entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze

2009: Gründung der Partnerschaft mit dem Landkreis Ostrow (Polen)

2011: Generalsanierung der Berufsfachschule Glas Lauscha als Teil der SBBS

2014: Erweiterung des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg. Im Neubau wird unter anderem die zuvor restaurierte Schaugruppe „Thüringer Kirmes" neu präsentiert.

2014: Der Landkreis wird erstes Mitglied der Europäischen Metropolregion Nürnberg außerhalb Bayerns.

2017: Montagsdemonstrationen zum Erhalt des Landkreises und der Kreisstadt

Der Neubau der SBBS Sonneberg ist neben der Modernisierung der Krankenhäuser in Sonneberg und Neuhaus am Rennweg eines der größten Investitionsvorhaben in der Geschichte des Landkreises Sonneberg.

Tausende Bürger kämpften 1993 für den Erhalt des Landkreises Sonneberg. (Quelle: Carl-Heinz Zitzmann)

Die Gründung des thüringisch-bayerischen Klinikverbunds REGIOMED wurde über Jahre vorbereitet und sorgte landesweit für Aufsehen.

Die Modernisierung des Deutschen Spielzeugmuseums wird von Landkreis und Stadt Sonneberg in Kooperation vorangetrieben. Die Rettung der berühmten Schaugruppe „Thüringer Kirmes" gelang unter reger Unterstützung zahlreicher Spender und Förderer. Präsentiert wird sie seit 2014 im modernen Anbau.

Ähnlich der Proteste des Jahres 1993 kämpften tausende Menschen des Landkreises Sonneberg auch im Jahr 2017 auf dem Bahnhofsplatz der Kreisstadt Sonneberg gegen die Pläne der Thüringer Landesregierung zur Kreisgebietsreform.

BANNER 9

150 Jahre
Landkreis Sonneberg

Landkreis Sonneberg

1868 – 2018

WUSSTEN SIE, DASS...

- der Landkreis Sonneberg eine der größten Industriedichten Thüringens und seit Jahren die niedrigste Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern hat?
- die starken Arbeitsmarktzahlen nicht allein der Nähe zu Bayern geschuldet sich, sondern aus der Region generiert werden? Seit dem Jahr 2000 ist die Wirtschaft im Kreis fast doppelt so stark gewachsen, wie der Bundesdurchschnitt. In punkto Wirtschaftsdynamik zählt man zu den Top 10 in ganz Deutschland.
- es in der Region einen großen Bedarf an Fachkräften gibt und deshalb u.a. die Fachkräfte- und Ausbildungsmesse Oberfranken-Südthüringen (FAMOS) als größte Messe ihrer Art zwischen Erfurt und Nürnberg ins Leben gerufen wurde?
- bekannte Sport-Größen wie Mark Kirchner (Biathlon), Reinhard Heß (†), Danny Queck (Skisprung) Sebastian Lang (Radsport), Reinhard Häfner († Fußball), Günther Thomae (Volleyball), Silke Kraushaar-Pielach, David Möller, Jan Eichhorn (alle Rodeln) aus dem Landkreis Sonneberg kommen und auch der Berchtesgadener Rodel-Olympiasieger Felix Loch gebürtiger „Sumbarcher" ist?
- der aus Sonneberg stammende und weltbekannte Astronom Prof. Cuno Hoffmeister (1892 – 1968) in seiner Heimatstadt die einst höchst gelegene Sternwarte Deutschlands gegründet hat, dort im Rahmen seiner Forschung zu den veränderlichen Sternen die weltweit zweitgrößte Plattensammlung von Himmelsaufnahmen zusammengetragen hat und dieses große Erbe durch ein bedeutendes Astronomiemuseum bewahrt wird?
- im Landkreis Sonneberg mit der Steinacher Skiarena Silbersattel das größte und schneesicherste alpine Skigebiet Thüringens liegt, das dazu noch die steilste schwarze Piste nördlich der Alpen aufweist?
- im Landkreis Sonneberg – nämlich in Effelder – das bis dato älteste Rezept für die vielgepriesenen Thüringer Klöße überliefert wurde? Niedergeschrieben wurde es von Pfarrer Friedrich Timotheus Heim in dessen „Topographie des Pfarrspiels Effelder" aus den Jahren 1808 bis 1814.
- Millionen Schüler weltweit über viele Jahrzehnte hinweg bis weit in die 1960er Jahre mit Schiefer-Griffeln und -Tafeln aus Steinach das Schreiben lernten?
- im Landkreis Sonneberg – nämlich in der Glasbläserstadt Lauscha – die Wiege des gläsernen Christbaumschmucks und der Menschenaugen aus Glas liegt?
- im Landkreis Sonneberg – genauer am Dreistromstein bei Limbach – die natürliche Wasserscheide zwischen Rhein, Weser und Elbe liegt?
- der höchste Punkt Thüringens mit dem 1060 Meter hohen Sendeturm „Sonneberg" des Bleßbergs im Landkreis Sonneberg liegt?
- im Zuge der Arbeiten an einem ICE-Tunnel im April 2008 eine der größten Karst-Höhlen Deutschlands – die „Bleßberghöhle" – entdeckt wurde?
- im Landkreis Sonneberg das größte Pumpspeicherwerk (Goldisthal) und die größte Eisenbahnbrücke in Bogenspannbauweise Deutschlands (an der ICE-Neubautrasse bei Grümpen) liegen?

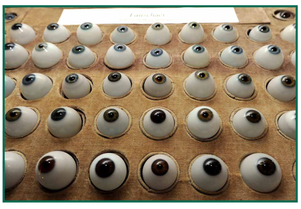
Der Sendeturm auf dem Bleßberg ist mit 1.060 Metern der höchste Punkt Thüringens und steht im Landkreis Sonneberg. (Quelle: Stefan Thomas)

Starke Wirtschaft in ländlicher Idylle – das ist der Landkreis Sonneberg im dritten Jahrzehnt nach der deutschen Wiedervereinigung. Hier ein Luftbild von der Kreisstadt Sonneberg und dem Gewerbegebiet Mittlere Motsch. (Quelle: Stefan Thomas)

Die Sternwarte Sonneberg war lange Zeit die höchstgelegene in Deutschland. (Quelle: Stefan Thomas)

Die Skiarena Silbersattel ist Thüringens größtes alpines Skigebiet. (Quelle: Stefan Thomas)

Das Steinacher Schiefermuseum erinnert an die einst weltweite Bedeutung der Steinacher Griffelindustrie.



Wie der Christbaumschmuck stehen auch die Menschenaugen aus Glas für die Handwerkskunst aus der Glasbläserstadt Lauscha. (Quelle: Stefan Thomas)

Nur für kurze Zeit war die atemberaubend schöne Bleßberghöhle zugänglich. (Quelle: Stefan Thomas)

Im Jahr 2002 ging in Goldisthal Deutschlands größtes Pumpspeicherwerk in Betrieb. (Quelle: Stefan Thomas)

BANNER 10